

„Wir müssen in der Tiefsee bohren“

Im TA-Gespräch: Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)



TEURER KRAFTSTOFF: Pünktlich zum Sommerbeginn ziehen die Benzinpreise wieder an. Knappes Öl wird die Preise weiter nach oben treiben.

Gemessen an der weltweiten Fördermenge dürften rund 8000 Tonnen Öl, die täglich aus einem Bohrloch sprudeln, keinen Einfluss auf den Markt haben. Warum droht uns trotzdem eine Ölkrise?

Uns droht eine Ölkrise, wenn wir es nicht schaffen, langfristig das Ölangebot auszuweiten. Die weltweite Nachfrage nach Öl steigt im kommenden Jahrzehnt auf 100 Millionen Barrel pro Tag. Das werden wir nur mit Öl aus Tiefseebohrungen decken können.

Warum kommen wir ohne

Tiefseebohrungen in Zukunft nicht mehr aus?

Herkömmliche Ölfelder haben meist ihr Fördermaximum bereits überschritten. Aus diesem Grund muss man künftig auch in der Tiefsee nach Öl bohren, sonst wird das Angebot nicht ausreichen.

Warum ist regenerative Energiegewinnung nicht rentabler als immer riskantere und aufwendigere Investitionen in fossile Energieträger?

Die Investitionen in erneuerbare Energien rentieren sich,



Claudia Kemfert (39) leitet die Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt beim DIW. Sie sagt, die Energiewende hätte früher beginnen müssen.

können den globalen Energiehunger aber nicht decken. Um uns weniger abhängig vom Öl zu machen, müssten wir so rasch wie möglich andere Antriebstechniken und -stoffe in der Mobilität einsetzen. Wir hätten vor 20 Jahren mit dem Umbau beginnen müssen – das haben wir leider versäumt.

US-Präsident Obama will weg vom Öl, ohne konkrete Ziele zu nennen. Schürt Obama eine unnötige Energie-Panik?

Absolut nicht, im Gegenteil! Allein Amerika verschwendet unglaublich viel Energie und

muss dringend Öl einsparen. Genau das muss man den Menschen erklären, aber auch politisch die Energiewende einläuten – da sehe ich bisher allerdings überhaupt kein Konzept.

Ist die Öl-Katastrophe nun der endgültige Wendepunkt hin zu sauberen Energien?

Ich würde es mir wünschen. Die ölverschmierten Pelikane im Golf von Mexiko werden sicherlich bald in Vergessenheit geraten. Die nachhaltige Energiewende darf es nicht.

Gespräch: Christian Greis